

## Heiliger Stephanus 2014

### Aus der Apostelgeschichte 6,8-10: 7,54-60

Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Doch einige von der sogenannten Synagoge der Libertiner und Zyrenäer und Alexandriner und Leute aus Zilizien und der Provinz Asien erhoben sich, um mit Stephanus zu streiten; aber sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht widerstehen. Als sie seine Rede hörten, waren sie aufs äußerste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten gemeinsam auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß. So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.

### Aus dem Evangelium nach Matthäus 10,17-22

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Nehmt euch aber vor den Menschen in acht! Denn sie werden euch vor die Gerichte bringen und in ihren Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt, damit ihr vor ihnen und den Heiden Zeugnis ablegt. Wenn man euch vor Gericht stellt, macht euch keine Sorgen, wie und was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde eingegeben, was ihr sagen sollt. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der Geist eures Vaters wird durch euch reden. Brüder werden einander dem Tod ausliefern und Väter ihre Kinder, und die Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod schicken. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehaßt werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wenn Stephanus die Weltöffentlichkeit und die Massenmedien unserer Zeit hinter sich gehabt hätte, hätte er dann damals ein anderes Schicksal erlebt? Wir wissen es nicht. Wohl aber wissen wir, dass er auch ohne dies, und allein durch den biblischen Bericht, im Bewusstsein vieler Menschen lebendig geblieben ist.

Als einer der sieben Diakone wird Stephanus, durch Handauflegung, von den Aposteln beauftragt, in der Gemeinde von Jerusalem Sorge dafür zu tragen, dass die bereitgestellten Lebensmittel gerecht an alle verteilt werden. Vor allem die Armen, die Witwen und Waisen durften dabei nicht zu kurz kommen. Also hat Stephanus eine ganz einfache sozial-caritative Aufgabe auszuführen; und an sich auch eine völlig ungefährliche und friedliche Aufgabe.

Doch Stephanus begnügt sich nicht mit dieser Aufgabe. Er will darüber hinaus auch die Lehre Christi verbreiten und verteidigen, und dadurch gerät er in Konflikt mit Andersglaubenden - ein Konflikt, der die Gemeinde in eine griechische und eine jüdische Partei zu spalten droht. Stephanus, der griechisch gebildete Christ, er vertritt die Überzeugung, dass Gottes Wirken durch Christus sich nicht mehr *nur* auf das Volk Israel beschränkt, sondern *alle* Menschen umfasst.

Gesetz, Tempelkult und Opfer haben, seiner Überzeugung nach, keine Bedeutung mehr für das Leben und das Heil der Menschen. Allein der Glaube an Jesus Christus ist entscheidend. *Jesus* ist der verheißene Messias. Er hat uns gezeigt, wie Gott ist, und wie ein Leben in Fülle aussehen kann. Wer an Jesus *Christus* glaubt und sich auf ihn einlässt, der hat jetzt ein klares Bewusstsein für gerechtes Handeln, für den Einsatz gegen Ungerechtigkeit und für Solidarität mit dem leidenden Mitmenschen. So lehrt Stephanus.

Auch Stephanus weiß um die *Geburt* Jesu, um sein Kommen auf Erden als kleines Kind. Aber er weiß auch, dass nicht nur die Geburt Jesu wichtig ist. Sein ganzes Leben, sein Tod, seine Auferstehung, alles was mit Jesus und *durch* ihn geschehen ist, all das hat die Menschen befreit und erlöst. Es ist deshalb nicht mehr nötig, Gott mit anderen Mitteln und Opfern gnädig zu stimmen. Das ist die neue Lehre, die Stephanus vertritt.

Manche Juden aber, die ebenfalls Christen geworden waren, denken anders. Sie wollen die Verbindung zum Tempel nicht aufgeben. Opfer und Gesetzestreue sind für sie immer noch wichtig. So wird Stephanus angegriffen, falsche Zeugen treten auf; Gotteslästerung wird ihm vorgeworfen. Stephanus muss sich verteidigen - ganz ähnlich wie bei Jesus. Aber Stephanus wird nicht nur wie Jesus *angefeindet*; er *vergibt* auch wie Jesus. „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf... rechne ihnen diese Sünde nicht an“, - so betet Stephanus als er gesteinigt wird.

Stephanus hat in diesem Augenblick gespürt, was es für ihn bedeutet, sich zu Jesus zu bekennen. Aber er sieht in einer Vision den Himmel offen, Jesus zur Rechten Gottes in seiner Herrlichkeit stehen. Das gibt ihm Kraft. Der Geist Gottes erfüllt ihn, gibt ihm Bestätigung für seine Grundüberzeugung. Auch im *Tod* verliert er Jesus nicht aus den Augen. Aber auch *Jesus* verlässt den Stephanus nicht; sein Geist ist ihm Beistand. Mit seinem Tod wird Stephanus zum ersten Märtyrer der Christenheit und zum Vorbild für Standhaftigkeit und feste Glaubensüberzeugung. Sein Fest gerade am zweiten Weihnachtstag zu feiern, das mag zufällig sein, für manche sogar störend. Inhaltlich aber gehört dieses Fest zu Weihnachten wesentlich dazu.

Denn die Krippe allein hätte ohne das spätere Kreuz keine Bedeutung für uns. Die Geburt Jesu ohne seinen Tod und ohne seine Auferstehung wäre kein Fest mehr wert. Die weihnachtlichen Gefühle und Emotionen, alle Symbole und Rituale rund um die Weihnachtsbotschaft – all das wäre schal und bedeutungslos, würde es nicht auch in Kontrast zur *Realität* dieser Welt stehen. Weihnachten wäre sinnlos, wenn wir nicht glauben könnten, dass Gott eben in dieser *heillosen* Welt gegenwärtig ist, um durch seinen Beistand alles zu heilen und zum Guten zu befreien. Weihnachten und die erlösungsbedürftige Welt sind eine Einheit. Das Geheimnis von Betlehem und das Zeugnis des Stephanus gehören zusammen. Denn die äußere Schwäche des göttlichen Kindes, - *sie* ist es, die die innere Standhaftigkeit des Menschen erzeugt. Die Standhaftigkeit des Stephanus hat ihn bis zur äußersten Konsequenz geführt. Aber gerade so

hat Stephanus, nach dem Beispiel Jesu, als erster Blutzeuge, den guten Anfang gemacht. Nach ihm sind unzählige Menschen, auf verschiedenste Weise, seinem Beispiel gefolgt.

Und nun sind auch wir berufen und eingeladen, seinem Beispiel zu folgen – sicher nicht als Blutzeugen, wohl aber in unseren kleinen oder großen alltäglichen Aufgaben und Möglichkeiten. So lasst uns damit immer wieder neu anfangen, so wie Gott mit uns an Weihnachten wieder neu und klein angefangen hat. Und wir vertrauen darauf, dass der hl. Stephanus uns in unserem Bemühen als mächtiger Fürsprecher beistehen wird. Amen.

P. Pius Agreiter OSB